

ernannt 1770, resignirte 1801, wurde Canoniker von St-Denis und starb als ältester Bischof seiner Zeit im J. 1820. Kaum hatte er resignirt, so wurden seinem Sprengel die beiden damals aufgehobenen Bisthümer Dol und St-Malo einverleibt. — Dol (Dola oder Dolum), früher Abtei in der Kirchenprovinz Tours, wurde dadurch Bisthum, daß der heilige Regionalbischof Samson von Caerleon (gest. 565 oder 576) hier seinen Sitz nahm, welchem dann sein liebster Schüler, der hl. Maglorius, folgte. Um 848 vereinigte dann der gewalthätige Nomenojus, Herzog des gallischen Britannien (vgl. über ihn Hefele, Conc.-Gesch. IV, 153 f. 320 und die daselbst angeführte Literatur), der selbst vor einem Schisma nicht zurückschreckte, die Bisthümer seines Herzogthums zu einer eigenen Kirchenprovinz, indem er, was bei dem damaligen zerrütteten Zustande der französischen Kirche möglich war, eigenmächtig dem Metropolitansitz die vier Suffraganbisthümer Venetia (Vannes), Alelum, Corisopitae (Quimper) und Oximum (Hiesmes) entzog und in den Klöstern S. Brisci und S. Rabutuali (St-Pol-de-Léon?) neue Sitze errichtete. Diese durch den Ursupator ganz uncanonisch gebildete Kirchenprovinz, die weder der Papst noch die benachbarten Bischöfe anerkannten, bestand volle dreihundert Jahre fort. Die Bemühungen der Päpste Nicolaus I., Johannes VIII. und XIII., sowie Leo IX., den Erzbischof von Dol zum Gehorsam gegen die Kirche und gegen seinen Metropolitansitz von Tours zurückzuführen, waren ebenso erfolglos als die Verhandlungen der Prälaten Galliens auf den Concilien zu Tours (859) und zu Reims (1049). Erst unter Innocenz III. konnte diese schismatische Kirchenprovinz im J. 1198 wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen und Dol wieder der Metropole Tours als Suffraganat unterstellt werden (vgl. Moroni XX, 175 sq.; Gams, Series Epp. 546 sq., und besonders Acta varia in causa Dolensis episcopatus, bei Martens et Durand, Thesaur. novus anecdot. III, Paris. 1717, 849 sq.). Bis auf den letzten Bischof dieses kleinsten Sprengels der Ober-Bretagne (nur 94 Pfarreien), Urban Renatus de Hercé (1767 bis 1798), welcher der Revolution zum Opfer fiel, waren die Oberhirten Herren der Stadt und Grafsen von Dol, hatten auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Bischöfen und zum Andenken an die ehemalige Würde auch das Recht, in ihrem Sprengel sich das Kreuz vortragen zu lassen. — St-Malo (Macloviopolis, Maclopolis, Maclovium) wurde im 12. Jahrhundert dadurch Bisthum, daß der alte Sitz von Aleth hierher transferirt wurde. Die Stadt Aleth sammt Umgebung war noch zu Anfang des 6. Jahrhunderts fast ganz von Heiden bewohnt. Der heilige Regionalbischof Maclovius oder Maclutus (gest. 565) verkündete hier das Evangelium während vierzig Jahre und bekehrte fast alle Bewohner. Der letzte Bischof von Aleth, der gottselige Johann de Cha-

tilion (de la Grille; gest. 1168), verlegte seinen Sitz nach St-Malo. Der neue, auf der Halbinsel Aron gelegene Sitz bestand damals nur aus dem Kloster St-Malo, um welches her dann die Einwohner von Aleth eine Stadt bauten. Der letzte Bischof dieses ziemlich umfangreichen, aber wenig dicht bevölkerten Sprengels (160 Pfarreien) war Gabriel Cortois de Breffigny seit 1786, der 1801 resignirte (vgl. Moroni XLII, 59 sq.; Gams, Series Epp. 618 sq.). — Die letzten Bischöfe von Rennes waren: Joh. B. Maria de Maille Patour-Landry (1802—1804); Stephan Elestin Henoch (1805—1820), der nach seiner Resignation noch fünf Jahre lebte; Karl Mannay (1820—1824), der das Knabenseminar in's Leben rief; er war vorher Bischof von Trier, dann von Auzerre und eines der ausgezeichnetsten Glieder der Sorbonne gewesen; Claudius Ludwig de Lesquen (1825—1840). Nachdem de Lesquen resignirt hatte, folgte ihm als 89. Bischof Godefroy Broffays-Saint-Marc, consecrirt den 10. August 1841. Unter ihm wurde das stets unter der Metropole Tours stehende Bisthum Rennes von Pius IX. durch Bulle vom 8. Januar 1859 zum Erzbisthum erhoben. Die Errichtung dieser Metropole wurde durch Gesetz vom 14. Mai 1859 autorisirt und die Erectionsbulle am 26. Mai recipirt, worauf am 5. Juni des genannten Jahres die Inthronisation Broffays' als ersten Erzbischofs stattfand. Er wurde 1875 Cardinal und starb am 27. Februar 1878. Der zweite Erzbischof war Karl Philipp Blace (1878—1893), vorher Bischof von Marseille. Der gegenwärtige dritte Erzbischof ist Jos. Wilhelm Labours, geb. 1841, Bischof von Le Mans 1885, nach Rennes promovirt am 15. Juni 1893. — Vor der Revolution gab es nur 263 Pfarreien in diesem Sprengel; heute, wo er das ganze, 6720 qkm große Departement Ille und Vilaine mit 615480 Seelen umfaßt, sind es 60 Kantonspfarreien (darunter 13 erster Klasse), 323 Succursalen und 412 Vicariate. Dem Erzbischof stehen außer 2 Secretären 6 Generalvicare zur Seite, wovon 8 von der Regierung anerkannt sind; das Capitul hat 9 Canoniker, das Metropolitan- und Diöcesan-officialat je 1 Official, 2 Assessoren, 1 Promotor und Secretär. Das erzbischöfliche Seminar wird von den Diöcesan-Missionspriestern von der Unbefleckten Empfängniß geleitet, ebenso das Knabenseminar zu St-Méen. An religiösen Genossenschaften finden sich außerdem noch Carmeliten, Franciscaner-Recollecten, Eudisten, Lazaristen, Schul- und Lehrbrüder; dann gibt es gegen 3000 Schwestern der verschiedenen dritten Orden, 44 Niederlassungen der Schwestern von der Vorsehung aus dem Mutterhause Ruillé (Diöcese Le Mans) und neben vielen anderen kleineren weiblichen Congregationen auch sehr viele Unterrichtsschwestern von der Unbefleckten Empfängniß (mit Mutterhaus zu St-Méen), welche durch Decret vom 8. November 1852 autorisirt wurden. — Das um